

**Taufe**

Jonas Marchot

„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“

Psalm 18,30

**Vollendetes Leben**

Helga Jente, 84 Jahre

Hildegard Nettusch, 90 Jahre

Elfriede Altenkirch, 89 Jahre

Ursula Schmolling, 93 Jahre

Ralf von Uslar, 84 Jahre

Ingtraud Watzke, 90 Jahre

Dr. Wolfgang Lehmann, 81 J.

Ingeborg Biener, 87 Jahre

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“

Psalm 23, 1

**Schulanfangsgottesdienst**

Wie in jedem Jahr findet am Wochenende vor dem Schulbeginn, dieses Mal am 9. August, der Gottesdienst zum Schulanfang statt. Der genaue Ablauf richtet sich nach den zu diesem Zeitpunkt gültigen Infektionsschutzregeln.

**Pfarramt und Gemeindebüro**

Hermannswerder 2c

14473 Potsdam

Pfrin Elisabeth von Goldbeck

elisabeth.vongoldbeck@hoffbauer-stiftung.de

Tel. 0331 23 13 111

Mobil 0160 96 87 88 59

Kantorin Christina Schütz

christina\_schuetz@gmx.net

Küster David Heinze

Mobil 0172 137 55 11

david\_heinze2003@yahoo.de

**Impressum**

Herausgeber:

Hoffbauer-Stiftung

Hermannswerder 2b | 14473 Potsdam

V.i.S.d.P.:

Frank Hohn, Vorstandsvorsitzender

Redaktion: Redaktionsteam vertreten durch Heidrun Spengler

info@hoffbauer-stiftung.de

Tel. 0331 2313 105

Fotos: Archiv der Hoffbauer-Stiftung

Das Inselblatt erscheint vier Mal im Jahr.

**Gottesdienste in der Inselkirche der Hoffbauer-Stiftung****Gottesdienste im Juni, Juli, August 2020**

01. Juni	10:00 Uhr	Pfingstmontag	von Goldbeck	GOTTESDIENST AUF DER WIESE
07. Juni	10:00 Uhr	Trinitatis	von Goldbeck	
14. Juni	10:00 Uhr	1. Sonntag nach Trinitatis	Neukirch	
21. Juni	10:00 Uhr	2. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	
28. Juni	10:00 Uhr	3. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	
05. Juli	10:00 Uhr	4. Sonntag nach Trinitatis	Reiche	
12. Juli	10:00 Uhr	5. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	
19. Juli	10:00 Uhr	6. Sonntag nach Trinitatis	Youett	
26. Juli	10:00 Uhr	7. Sonntag nach Trinitatis	Jentsch	
02. August	10:00 Uhr	8. Sonntag nach Trinitatis	Löhmannsröben	
09. August	15:00 Uhr	9. Sonntag nach Trinitatis	Reiche	
GOTTESDIENST ZUM SCHULANFANG				
16. August	10:00 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	
23. August	10:00 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	✚
30. August	10:00 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis	Vogt	

✚ Taufe

**Aktuelle Regeln zum Infektionsschutz in der Kirche**

Stand: 25.05.2020

Wir freuen uns, Sie in der Kirche/im Gemeindesaal willkommen heißen zu dürfen, zu Gebet, Andacht, Gottesdienst. An erster Stelle steht der Schutz der Menschen. Damit die weitere Ausbreitung des Virus verhindert wird, bitten wir Sie zum eigenen Schutz und dem Ihrer Mitmenschen folgende (momentan gültige) Sicherheitsregeln zu beachten:

- Mindestabstand 2 Meter: in alle Richtungen, im Sitzen, im Stehen, im Gehen. Ausnahme: wer in einem Haushalt zusammenlebt. Markierungen, Ansagen, Aufforderungen und Hinweisschilder sorgen für die Einhaltung insbesondere bei Ein- und Ausgang.
- Desinfektion: Spender von Desinfektionsmitteln werden bereit gehalten.
- Kontaktvermeidung: bitte kein Händeschütteln, kein Friedensgruß, kein gemeinsames Berühren von Gegenständen (betrifft auch Taufkerzen), kein Körperkontakt.
- Nachverfolgung: Listen für jeden Gottesdienst halten Name, Adresse und Telefonnummer der Teilnehmenden und Mitwirkenden fest. Die Gemeinde bewahrt die Liste vier Wochen auf.
- Mund- und Nasenschutz: während des Gottesdienstes dringend empfohlen.
- Gemeinsames Singen: erhöht das Ansteckungsrisiko.
- Abendmahl: erhöht das Ansteckungsrisiko; es soll darauf noch verzichtet werden. Wenn es aus dringendem seelsorglichen Grund dennoch gefeiert wird, darf es keinen Gemeinschaftskelch geben.
- Kollekte: keine herumgereichten Körbe, die Kollekte erfolgt am Ausgang in eigens für die jeweilige Kollekte markierten Körben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen Gottes Segen und Gesundheit.

**Gruppen und Kreise - finden derzeit nicht statt****Träumen**

Elisabeth von Goldbeck

Wir kennen sie alle von Kindergeburtstagen oder Kinderfesten, diese kleinen bunten Dosen, mit denen man Seifenblasen in die Luft pusten kann. So schön tanzen sie in der Luft und glänzen in der Sonne. Und wenn man sie berührt, zerplatzen sie. So ist das nun mal mit Seifenblasen, sie zerplatzen – wie in diesen Wochen viele Träume ... Der Traum von der großen Abifeier, der Traum vom eigenen Geschäft, der Traum von der lange geplanten Fernreise. Corona hat viele Träume zerstört. Auch in unserer Kirchengemeinde sind Träume zerplatzt: Am Karfreitag wollte der Chor eine Messe von J. Rheinberger aufführen, am 17. Mai wollten wir Konfirmation feiern, am 28. Juni sollte die Orchesterwoche beginnen ... das alles musste abgesagt und verschoben werden.

Doch ohne Träume, ohne Sehnsucht und Hoffnung können wir nicht leben! Wir brauchen die Hoffnung, dass irgendwann unser Leben wieder so sein wird, wie wir es vor der Corona-Krise noch für selbstverständlich hielten. Wir brauchen die Hoffnung, dass wir mit und trotz aller Einschränkungen ein erfülltes Leben haben können. Oder im Moment zumindest einen schönen Sommer. Die aktuelle Situation empfinden viele Menschen als Verlust. Verlust von Menschen, die erkrankt und gestorben sind, Verlust von Nähe zu anderen Menschen, Verlust oder Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz oder jedenfalls von Wohlstand. Das ist verständlich. Viele Türen haben sich, teilweise buchstäblich, geschlossen. Die Hoffnung, die wir haben dürfen, ist

jedoch, dass sich neue Türen öffnen werden. Neue Wege, neue Chancen. Die Unsicherheit dabei mag uns belasten. Und auch das weiß Gott, und bittet uns zu vertrauen, die Herzen zu öffnen, den Mut nicht zu verlieren oder gar zu verbittern. Menschen, die an Gott glauben, halten an der Hoffnung fest und bekommen dadurch neue Kraft. In einem Psalm im Alten Testament wird das so ausgedrückt: „Wir werden sein wie die Träumenden. Unser Mund wird voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein. Dann wird man sagen: Der Herr hat Großes an ihnen getan! ... Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“ (Psalm 126) Wir gehören als Christen zu einer Gemeinschaft der Hoffenden und der Hoffnung. Wir glauben an Jesu Christus,

in dem die Hoffnung für uns Mensch geworden ist in seiner Auferstehung. Im Römerbrief des Paulus heißt es: „Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.“ (Röm.5,5) Ich wünsche Ihnen, dass Sie als Christen in der Hoffnung leben können. Ich wünsche Ihnen, dass Sie nicht aufhören zu träumen und Ihrer Sehnsucht Raum zu geben. Ich wünsche Ihnen die Erfahrung von Gottes großer Kraft und grenzenloser Güte. Gehen Sie mit Gottes Segen durch den Sommer und bleiben Sie gesund!



## Das neue Gesicht

Ich bin Matthäus Mrosek von Glischinski und seit Anfang März Einrichtungsleiter der Seniorenpflege auf Hermannswerder. Zuvor studierte ich in Potsdam Soziale Arbeit und anschließend berufsbegleitend Sozialmanagement in Berlin, während ich bereits als Sozialarbeiter und stellv. Einrichtungsleiter arbeitete.



An Hermannswerder fasziniert mich neben der idyllischen Insellage vor allem der beschauliche und familiär anmutende Charakter der Seniorenpflege.

Nun fiel mein Beginn fast zeitgleich mit der großen Belastungsprobe, die uns alle vereinnahmt – Corona. Des Öfteren wurde ich gefragt: „Ihren Einstieg bei uns, den haben Sie sich wohl anders vorgestellt?“ Und ja, definitiv habe ich das. Doch ich bin froh, hier zu sein!

Uns alle, BewohnerInnen, Angehörige und Mitarbeitende stellt Corona vor große Herausforderungen und gerade in dieser Zeit bin ich voller Anerkennung vor dem bisher Geleisteten. Mich beeindruckt die Verbundenheit der Mitarbeitenden und das starke Miteinander der vergangenen Wochen, weshalb ich Ihnen auf diesem Wege danke. Es ist Ihr Verdienst, weshalb wir ein positives Zwischenfazit ziehen und optimistisch in die Zukunft schauen können.

Lassen Sie uns nach wie vor maßvoll und sorgsam agieren, um diesen Status quo nicht zu gefährden. •

## Inselleben in Zeiten von Corona



**W**ir haben fünf Personen mit unterschiedlichem Bezug zur Insel von Corona für sie und auf der Insel geändert hat.

**Wie ist das Arbeiten, wenn keiner kommt - ganz ohne Trubel?**

Sabine Rosenkranz | Sekretärin im Evangelischen Gymnasium: Es war schrecklich. Man hat zwar viel geschafft in der Zeit, aber der ganze Trubel hat mir sehr gefehlt.

Pierre Rejall | Hausmeister in den Beruflichen Schulen: Für mich war es ein klein wenig entspannter. Weil man nicht gucken muss, welche Räume besetzt sind und viele Arbeiten sofort erledigen kann.

Sven Schimke | Studienberatung an der FHCHP: Für mich gab es glücklicherweise keine Änderungen. Durch relativ normale Einteilung – wer wann das Sekretariat besetzt – konnten die Abstandsregeln bei „Normalbetrieb“ auch so eingehalten werden.

**Wie war es, wenn man niemanden auf ein kurzes Gespräch wie sonst traf?**

Schwester Erika: Das war nicht so schön. Aber umso mehr habe ich mich gefreut, wenn ich dann jemanden auf Abstand getroffen habe und wir ein paar Worte wechseln konnten.

S. Rosenkranz: Die morgendlichen Gespräche vor dem Unterricht fehlten schon sehr. Das Lachen mit den Kollegen usw. - einfach alles. Das Haus hatte „kein Leben“ mehr.

Burkhard Staabs | Bewohner der Insel: Immer mal wieder haben Freunde, die sich Hermannswerder für einen Ausflug ausgesucht hatten, unter unserem Küchenfenster gehalten und wir haben geplauscht.

S. Schimke: An manchen Tagen war es schon etwas einsam im Haus aber zum Glück hat man ab und an auf der Insel trotzdem die Gelegenheit gehabt mal im Vorbeigehen ein paar Worte zu wechseln.

**Gab es in Ihrem Leben bisher eine vergleichbare Situation?**

Schwester Erika: Gerade am 8. Mai habe ich mit einer Freundin von früher gesprochen, wie das war bei Kriegsende, da haben wir so einiges mitgemacht und durchgemacht. Aber das jetzt ist ganz anders. Das ist nicht vergleichbar. Die Unsicherheit ist das Schlimmste.

**Welche Beschränkungen trafen und treffen Sie am meisten?**

Schwester Erika: Dass man keinen Kontakt haben darf zu den Freunden und Nachbarn. Wenn man sich trifft, macht man einen großen Bogen umeinander und hält Abstand. Die Gespräche fehlen.

S. Rosenkranz: Keine Freunde treffen zu können, das war eigentlich das Schlimmste. Ebenso das Spontane, dass man am Abend nicht mehr ins Restaurant konnte.

S. Rejall: Anfangs war es schwerer, da wir kein Notbetreuungsort hatten und ich mit meiner Frau zwecks Arbeitszeiten gucken musste, dass wir alles unter einen

Hut bekommen. Aber nun hat sich alles gut eingegroovt.

S. Schimke: Was mir am meisten fehlt sind die Gottesdienste in meiner Gemeinde. Auch die Chorproben bzw. ausgefallenen Konzerte vermisse ich schmerzlich.

**Hat diese Zeit auch angenehme Seiten, die Sie gerne mit in die „Normalität“ nehmen oder beibehalten würden?**

Schwester Erika: Die Solidarität im Haus mit den Nachbarn und denen, die hier arbeiten. Aber die war auch schon immer da. Aber wenn ich unterwegs war auf der Insel, dann haben sich immer alle begrüßt. Das war auffällig. Alle waren sehr freundlich. Das war vor Corona nicht so.

B. Staabs: Ich habe aufgehört, mich umfassend über das Weltgeschehen informiert halten zu wollen, lese nur noch die wissenschaftlichen Artikel zur Pandemie. Meine Kraft konzentriere ich eher auf mein unmittelbares Umfeld, damit sich die Menschen, die mir nah sind, in dieser unsicheren Zeit so wohl und geborgen wie nur möglich fühlen. Diesen Fokus möchte ich auch nach der Krise nicht verlieren.

S. Rosenkranz: Ja, man sieht einige Dinge ganz anders. Dass man sich öfters mal wieder mehr Zeit für die Familie und sich selbst nehmen sollte.

S. Rejall: Ich finde die noch ruhigere Insel am Morgen ganz schön. Bin aber auch wieder froh wenn alles wieder normal ist. •

## Musik für die Seniorenpflege

Ulrich Lampe

**E**ine der ersten in Brandenburg von Corona betroffenen Einrichtungen war leider die Seniorenpflege auf Hermannswerder. Damit wurden strenge Einschränkungen im Haus notwendig. Viele durften ihr Zimmer nicht verlassen. Besuche, gemeinsame Mahlzeiten und Beschäftigungsangebote entfielen. Dazu kam die Angst, wie die Krankheit ausgeht. Um den Bewohnern und Pflegenden einen Gruß und ein wenig Ablenkung zu bieten, hat sich Ende April der Gemeindechor hinterm Haus versammelt und, alle mit weitem Abstand zueinander, einen kleinen Strauß Choräle und Volkslieder dargeboten. Die Woche drauf blies der Posaunenchor Babelsberg fröhliche Kirchenlieder, bis ihn ein Frühlingsgewitter vertrieb.

Die Bewohner lauschten von ihren Zimmern aus, manche am Fenster oder auf dem Balkon.

ten sie nicht mehr musiziert. In der Frühlingssonne die Menschen im Pflegeheim zu grüßen, erfüllte mit Freude.



Erinnerungen an unbeschwerte Tage wurden wach, man konnte einander zuwinken. Auch für die Mitwirkenden waren es emotionale Momente. Seit Wochen hat-

Inzwischen scheint der Ausbruch glimpflich überstanden. Gott sei Dank!

## Fortbildung Freies Erzählen an der FHCHP

Suse Weisse

**A**b August wird eine Fortbildung zum Thema „Freies Erzählen im pädagogischen und künstlerischen Kontext“ an der FHCHP angeboten.

Erzählten Inhalten kommt eine große Bedeutung zu: Märchen und Mythen erklären die Entstehung und Ordnung der Welt, sie vermitteln ethische und moralische Werte. Seit jeher - und oftmals über religiöse, gesellschaftli-

che und politische Schranken hinweg - sorgen sie für den Fortbestand der Regeln des Zusammenlebens. Der achtsame Umgang des Menschen mit sich und seinen Mitmenschen hat eine große Bedeutung und die Bewahrung der Schöpfung gilt dabei als unumstößlicher Wert. An 16 Samstagen – verteilt auf 18 Monate – erproben sich die Teilnehmer\*innen im freien Nacherzählen von Geschichten.

Atem- und Stimmarbeit, Gesang und Bewegung sind Teil des Curriculums. Die Teilnehmer\*innen lernen, eine Geschichte dramaturgisch zu erfassen, eine bildhafte und poetische Sprache für die eigenen Bilder zu finden, mit und ohne Spielmaterial zu erzählen und musikalische Elemente einzubeziehen. Weitere Informationen erhalten Sie von Suse Weisse: s.weisse@fhchp.de oder unter 0176 482 63 476.

## Seelsorge-Angebot

Elisabeth von Goldbeck

**Z**ur Kontaktreduzierung werden wir noch eine ganze Weile lang angehalten sein. Daher können wir uns mit unseren Freunden und Nachbarn nicht so treffen wie bisher. Doch die Begegnungen mit anderen fehlen! Viele von uns sind beunruhigt. Was geschieht mit unserer Welt? Umso

wichtiger, dass wir aneinander denken und uns dies gegenseitig zu erkennen geben. Wenn Sie ein seelsorgerliches Gespräch am Telefon oder auch „vor Ort“ wünschen, rufen Sie mich gerne an unter 0331-23 13 111 oder mobil unter 0160 – 96 87 88 59 oder Sie schreiben eine Mail an

elisabeth.vongoldbeck@hoffbauer-stiftung.de.



Wir wissen nicht, wie sich die Situation in diesen Zeiten entwickeln wird, deshalb bitten wir Sie: Schauen Sie auf die Website der Hoffbauer-Stiftung und informieren Sie sich über den aktuellen Stand zu unseren Veranstaltungen.

### Orchesterwoche 2020

Leider muss auch die Orchesterwoche in diesem Jahr ausfallen.

### Insselfest 2020

Am 19. September feiern wir Insselfest. Das Evangelische Gymnasium, die Beruflichen Schulen und die Fachhochschule Clara Hoffbauer werden dabei sein und ihre Türen für neugierige Besucher öffnen. Wir planen ein Fest für die ganze Familie mit Gottesdienst, Marktständen und Aktionen. Und wir hoffen darauf, dass zumindest ein Teil des Programms, das im Mai für die Hoffbauer Gala vorbereitet wurde, auf der großen Bühne gezeigt werden kann.

### Adventsmarkt 2020

Am Nikolaustag wird es lebhaft rund um die Inselkirche. Zum Adventsmarkt öffnen die Marktstände für Groß und Klein und laden zum Bummeln, Schmökern und Genießen ein. Anmeldungen für einen Verkaufsstand oder musikalische Angebote nimmt Grit Hildebrandt unter Tel. 0331 2313 103 gern entgegen.

### Spielmarkt 2021

Der Termin für den Spielmarkt 2021 steht bereits fest. Am 30.04. und 01.05. wird Hermannswerder wieder Messe- und Spielplatz.

### Hoffbauer Gala 2021

Wir blicken optimistisch in das Jahr 2021: Am 18. Mai laden wir herzlich zur 12. Hoffbauer Gala ein. Bis es soweit ist, freuen wir uns an den Videos aus dem vergangenen Jahr. Sie sind ab Juni auf unserer Website abrufbar.